Stilleben

Wenn das Innere nicht länger schweigt

Von Undead_Luzifer

Die Augen

„Gregor?“ - Nüchtern. Er wusste ja, er war da.
Stille.

„Gregor?“ - Lauter. Er musste ihn doch hören.
Stille.

„Gregor?“ - Panisch. Verzweifelt. Wo war er?
Keine Antwort...

„Gre...“

Seine Worte blieben in seiner Kehle stecken, als sich die schwarze Welt um ihn herum mit Feuer füllte. Strahlend hell loderten die Flammen in einem toten Dunkelrot. Hitze umgab ihn, das Atmen wurde zu einem nur noch schwer durchführbaren Vorgang, kalter Schweiß bildete sich auf seinem Körper. Graue Asche wirbelte zwischen ihnen und direkt vor ihm starrten ihn zwei gelbe Augen hasserfüllt an. Sie strahlten eine nie gekannte Bosheit aus, eine die keinesfalls von dieser Welt sein konnte.

Du willst nicht mehr allein sein.

Keine Frage. Eine Feststellung. Er wusste es. Oh ja, er hatte recht. Er hatte das Alleinsein so satt. Es tat so weh...

Gebe mir deinen Körper und erhalte meine Seele zum Ausgleich.

Sollte er es wagen? Er würde nicht länger auf die Launen Gregors angewiesen sein... Er würde unabhängig sein. Frei. Und dennoch nicht einsam.

„Mein Körper für deine Seele“, schrie er in das Flammenmeer.

So soll es sein.

Das Feuer erlosch. Die Hitze ging. Einzig die Bosheit blieb in dem Raum... und mit ihr eine unglaubliche Kälte...

Zitternd fiel er auf die Knie, Tränen rannen über sein Gesicht.

Er verharrte in dieser Position, bis ihm die Knie von seinem Gewicht und die Augen vom produzieren der Tränen schmerzten. Dann erst entschied er sich dazu, sich in sein Bett zu legen. Müde spornte er seine Muskeln dazu an ihn in seine Decke zu hieven. Als er es endlich vollbracht hatte und auf seinem Rücken liegend nach Ruhe sehnte, sich sanft fallen ließ und seine Augen schloss...

Gelbe Augen umrandet in Feuer und Asche!

Er riss seine Augen wieder auf.

Seine Reflexe veranlassten ihn dazu sich kerzengerade hinzusetzen.

Was war das?

Nie wieder einsam. Nie wieder allein. Nie wieder frei. Jedesmal wenn du die Augen schliesst wirst du wissen: Ich bin bei dir. Ich steh über dir. Ich bin ein Teil von dir.

„Niemand steht über mir! Ich werde dich bezwingen“, schrie er verzweifelt in die Dunkelheit seiner Seele.

Kein sterbliches Wesen könnte mich jemals bezwingen.

Ein tiefes schallendes Lachen folgte auf diese Worte.

Angst machte sich in ihm breit. War er verloren?

„Nur gut, dass ich weit mehr als sterblich bin, nicht wahr?“

Gregor! Er war gekommen? Er war gekommen!

„Was machst du für Sachen? Ein Pakt mit einem Daimon? Keine schöne Angelegenheit... Los werden wir den wohl nicht mehr... dabei war in deinem Körper doch kaum genug Platz für uns beide...“

„Es tut mir Leid, Gregor... Ich...“

„Schon gut. Ich werde ihn unterdrücken. Kleinigkeit. Nur vergiss eins nicht... von nun an brauchst du mich.“

„Ich habe dich immer gebraucht...“

„Und darum bin ich hier, nicht wahr? Um dir zu helfen. Um dir die Hand entgegenzustrecken wenn du in den Abgrund fällst. Um deine Beine zu schienen wenn sie wieder mal gebrochen wurden. Um deine Schläge zu lenken, damit sie zerstören. Um deine Finger zu segnen, damit sie erhalten.

Wir bilden eine Symbiose.“

„Was...? Wieso... brauchst du mich auch?“

„Du Narr... glaubst du etwa ich handle aus Freundlichkeit? Nein... ich brauche dich, sowie du mich brauchst. Denn ER verneinte mich dem ewigen Zyklus und sorgte dafür, dass ich auf alle Ewigkeit als Seele auf der Welt umherirren muss. Und du? Du gabst mir damals Obdach, als ich darum flehte... war es Mitleid? Oder Schwäche? Es nimmt sich nichts... Denn jetzt bin ich hier, steh neben dir und lenke dein Schicksal in einen Pfad, der einst für mich und nun für uns beide bestimmt ist.“

„Was machst du mit den gelben Augen?“

„Ich werde ihn in der tiefsten Ecke deiner Seele anketten... Doch wir müssen Acht geben... wenn du dich nicht unter Kontrolle haben kannst... könnte es sein, dass er frei kommt.“

„Aber dann wirst du ihn wieder bannen?“

„Natürlich... aber vielleicht nicht sofort... ich kann nur deinen Geist beeinflussen, mein Wirt... aber er, er verändert deinen Körper... vielleicht könnten wir ihn bei Gelegenheit benutzen, was meinst du?“

„Wirt? Ich dachte...“

„Schweig... das Bannen kostete Kraft... ich werde nun in deinem Herzen ruhen...“

„Gregor?“

Stille.

Er war fort. Das war zu viel für ihn... er ließ sich wieder in sein Bett zurückfallen. Und als er dieses Mal die Augen schloss, da war es nur die altbekannte Dunkelheit die er sah.

Doch in seinen Träumen plagten ihn die hasserfüllten Augen aus dem Feuer noch immer.

Er hatte sich ihnen verschrieben.

Nun musste er zum zweiten Mal den Preis dafür zahlen, seinen Körper vergeben zu haben.

Und er würde zahlen.